Mittwoch, 24. Mai. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 6692. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 23 Mai, 7¼ Uhr Abends.

Versailles, 23. Mai. Nachrichten aus Paris von Morgens 6 Uhr zufolge haben die diesseitigen Truppen den Place Clichy, den Bahnhof St. Lazare, den Industriepalast, den Palast des Gesetzgebenden Körpers, das Hotel der Invaliden und den Bahnhof Parnasse besetzt. Heftiges Artillerie- und Gewehrfeuer fand bei der Barriere am Concordienplatz statt, welche von den Insurgenten noch nicht verlassen ist. Die Truppen sind voller Begeisterung, ihre Verluste unbedeutend. So eben vernimmt man, daß der Angriff auf den Montmartre begonnen hat.

St.-Denis, 23. Mai, Nachmittags 2¼ Uhr. Die Tricolore weht auf dem Montmartre.

Versperrung des Rechtsweges.

Elbing, 22. Mai.

Schon vor einiger Zeit wurde in der Danziger Zeitung über den Verlauf eines Streites berichtet, der zwischen dem Magistrat und der hiesigen Kgl. Bank-Commandite sich entsponnen hatte. Darum erinnern wir jetzt nur daran, daß die letztere, wie es übrigens auch an anderen Orten geschehen ist, schon 1866 und 1867 sich geweigert hatte, die auf sie fallende Quote der Communal-Einkommensteuer zu bezahlen, und zwar aus dem wunderbaren und, was vielleicht weniger wunderbar ist, von dem Minister des Innern bereitwillig acceptirten Grunde, weil sie ja ihre Geschäfte keineswegs um des Gewinnes, sondern lediglich um gemeinnütziger Zwecke willen betreibe. Anders jedoch urtheilte das Gesammt-Staats-Ministerium, als ihm von Seiten des Abgeordnetenhauses durch Beschluß vom 12. November 1867 die betreffende Beschwerde des Elbinger Magistrats „zur Berücksichtigung“ überwiesen wurde. Es erklärt den Geschäftsbetrieb der Königlichen Bank und ihrer Filiale allerdings für einen gewerbmäßigen, und ließ demgemäß die oberen Verwaltungsbehörden der Provinzen anweisen, bei vorkommenden Gelegenheiten demgemäß zu verfahren. Seitdem hat die hiesige Bank-Commandite freilich die laufenden Steuerquoten bezahlt, aber nichts desto weniger hat sie sich geweigert, auch die Rückstände aus den Jahren 1866 und 1867 nachzubezahlen. Als nun der Magistrat eine gerichtliche Klage anstrengte, da erhob sie den Einwand der Unzulässigkeit des Rechtsweges, und als sie mit demselben sowohl von dem hiesigen Kreisgerichte, wie von dem Appellationsgerichte in Marienwerder abgewiesen war, trat der Minister für sie in's Mittel, indem er den Competenzconflict bei dem sogenannten Gerichtshofe für Competenzconflicte erhob. Dieser außerordentliche Gerichtshof trug durchaus kein Bedenken, die gleichlautenden Erkenntnisse zweier ordentlicher Gerichtshöfe umzustoßen und die Incompetenz der Gerichte in dieser, nicht Verwaltungs-, sondern Rechtssache auszusprechen. Die städtischen Gemeinden, so hieß es wunderbarer Weise u. A. in den Motiven der competenzrichterlichen Entscheidung, bedurften des Rechtsweges gar nicht einmal, da ihnen ja auf Grund ihrer freien politischen Stellung das Vorrecht verliehen sei, die von ihnen ausgeschriebenen Gemeindeabgaben aus eigener Machtvollkommenheit executivisch beizutreiben. Das Ende der Sache war freilich, daß auch der Minister des Innern dem Elbinger Magistrate dieses schätzbare „Vorrecht“ in keiner Weise bestritt; aber — er verbot ihm, im vorliegenden Falle von diesem Rechte Gebrauch zu machen.

Im Interesse des Fiskus wurde also zuerst dem Magistrat verboten, seine Ansprüche im Wege Rechtens geltend zu machen, und zweitens wurde ihm verboten, durch Ausübung seines unbestreitbaren Pfändungsrechtes die Bank-Commandite zu nöthigen, daß sie die von ihr behauptete Befreiung von der Zahlungspflicht da zu beweisen, wo sie allein bewiesen werden konnte, nämlich vor den ordentlichen Richtern des Landes. So versteht man an gewissen Stellen das suum cuique, selbst noch im „neuen Reiche.“

Wir sind dem kundigen Verfasser der so eben hier bei C. Meissner erschienenen Schrift „der Gerichtshof zur Entscheidung von Competenzconflicten und die Verwaltungsinstanzen in Preußen“ zu großem Danke verpflichtet, daß er durch actenmäßige Darstellung dieses Rechtsfalles auf's Neue auch in größeren Kreisen die Gefahren zur Anschauung bringen wird, welche, wie er in der Vorrede sich ausdrückt, „aus der Forterxistenz des Ausnahmegerichtshofs zur Entscheidung der Competenzconflicte und aus einer von der Justiz befreiten Administration entstehen.“

Deutschland.

✱ Berlin, 22. Mai. Die Berathung des Militär-Pensionsgesetzes im Reichstage wird, wie wir hören, am Donnerstag ihren Anfang nehmen; bis dahin werden auch die liberalen Fractionen ihre Stellung zu demselben geklärt haben. Man bereitet mehrfach Anträge vor, bestimmt die sichtlichen Unbilligkeiten der Vorlage zu entfernen und besonders den untern Chargen und Gemeinen eine auskömmlichere Unterstützung zu verschaffen. Grade die allergemäßigtsten Organe der Presse, die sonst einen stark gouvernementalen Anstrich haben, unterstützen derartige Forderungen. So ist die „Kölnische“ und besonders auch die „Schles. Ztg.“ anzuführen, die beide für eine derartige Verbesserung des Entwurfs eintreten. Bayern wird, wie die „K. Z.“ ausführt, durch das Militärpensionsgesetz sehr viel höher belastet, und es könnte hieraus leicht eine Verstimmung der dortigen Bevölkerung hervorgehen, zumal da auch die Grundsätze der Pensionirung, welche das Reichsgesetz aufstellt, von den bayerischen Grundsätzen sehr zum Nachtheil der niederen Chargen und zu Gunsten der höchsten Offiziere abweichen. Der Gesetzentwurf erregt überhaupt in den parlamentarischen Kreisen mancherlei Bedenken und Sorgen. Man findet sich namentlich durch die Höhe, in welcher die Vorlage den Regiments-Commandeuren und namentlich den Generalen die bisherigen Pensionssätze erhöht, und zwar für alle Friedenszeit, nicht minder überrascht und in Verlegenheit gesetzt, wie durch den mehrfach unausreichenden Maßstab, der für die Pensionen der Unterklassen und für die Hinterbliebenen in Anwendung gebracht ist. Auch in der „Schl. Ztg.“ wird in diesem Sinne über die Vorlage bemerkt: Männer von wenig über fünfzig Jahren können danach auf Grund einer 40jährigen Dienstzeit, bei welcher jedes Kriegsjahr doppelt gerechnet wird, Pensionen von 2500 bis 5490 Rℓ erreichen. Man erinnert vielfach an das Gesetz von 1848, nach welchem das Maximum aller Pensionen auf den respectablen Satz von 3000 Thlrn. limitirt ist. Auf diese Bedenken wird bei der kolossalen Höhe des Pensionsetats um so mehr Werth gelegt, als bezüglich der Invaliditätserklärungen immer eine milde Praxis geübt wird und viele Offiziere, auch ohne invalide zu sein, ohne alles Weitere „mit Pension zur Disposition gestellt“ werden. Man fürchtet, daß die Neigung, sich pensioniren zu lassen, mit der bedeutenden Erhöhung der Sätze noch wachsen werde, da man bei normalem Avancement in gleicher Zeit in der Armee bedeutend mehr an Pension erreicht, als in der höheren Beamten-Carriere an Gehalt. Und ferner heißt es in einer Zuschrift, welche letztgenanntes Blatt erhält: Das Bluten pro patria ist ja kein exclusiver Beruf des Soldaten- oder Offizierstandes. Landwehr und Reserve haben dabei dieselbe Hingebung bewiesen und vielfach größere persönliche Opfer gebracht. Es ist wunderbar, daß in dem Staate, welcher die höchste Leistung des Soldatenthums vom Civil gleichmäßig fordert, der Soldatenstand höher als wo sonst bevorzugt wird. Der Offizier ist allerdings der Vorpädagoge der Volkswehr, man gönne ihm aus diesem Grunde eine gewisse Bevorzugung. Die bisherige war aber mehr als für dieses Verhältniß ausreichend. Der Offizier ist aber nicht der einzige, vielleicht nicht der innerlich wichtigste Pädagoge des nationalen Heeres. Dorfschulmeister und Professor, Landrath und Industrieller, Gutsbesitzer und Richter, Alles wirkt concentrisch, Alles schult die Volkskraft im Frieden und Alles setzt im Kriege das Leben ein. Wir dürfen ein wenig berauscht sein durch den Sieg und es mag uns wohl ziemen, in dieser Stimmung der verstümmelten Helden zu denken, gleichviel, wenn aus den 13 Millionen auch 23 werden. Allein dauernde Staats- und Finanzgesetze wollen wir nüchtern machen und sie überhaupt nicht discutiren in einer Zeit, wo es nicht erlaubt ist, über die Angelegenheiten der Armee vorurtheilsfrei zu discutiren. Man sagt, man wolle das Civilpensionsgesetz dem vorliegenden Entwurfe analog machen: die Belastung des Staates würde dadurch zwar noch etwas gesteigert, eine wirkliche Ausgleichung aber nicht erzielt werden. Wenn man den Civilbeamten auch „nach gleichen Grundsätzen“ pensionirt, d. h. ihm nach gleich viel Dienstjahren gleich viel Achtzigstel seines Gehaltes als Pension gewährt, so kommt doch immer in Betracht: daß die Gehälter der Offiziere verhältnißmäßig viel höher bemessen sind und daß die Dienstzeit in einem viel früheren Lebensalter beginnt, er also stets ein hübsches Quantum von Achtzigsteln vor dem Civilbeamten voraus hat. Auch ist zu berücksichtigen, daß Offiziere durchschnittlich mindestens das Zehnfache der Zeit im Pensionsverhältniß verleben, welche dem überalterten Beamten noch gewährt ist. Die gleichmäßige Uebertragung jener Principien auf die Civil-Pensionen schüfe noch lange keine Gerechtigkeit. Nothwendige Folge der Annahme des jetzt vorliegenden Gesetzes, wäre die, daß Katheder, Kanzel und Aemter aller Art verwaisten oder degradirt würden. In einer gewissen socialen Sphäre würde jeder vernünftige Vater, der seinen Söhnen kein Kapital zur Begründung eines Geschäfts oder zum Ankauf eines Gutes geben kann, darauf bedacht sein, dieselben der Berufsarmee zuzuführen. Das aber muß unter allen Umständen vermieden werden. Unsere Volksvertreter mögen eher den Vorwurf auf sich laden, daß sie zu kühl erwägen, zu wenig zugänglich für die Ruhmesthaten der Armee, die ja wie bemerkt zum größten Theile auch aus dem Bürgerstande besteht, sich erweisen, als daß sie ein Gesetz schaffen helfen, welches alle Verhältnisse noch mehr verrückt. Wir gönnen unseren Kriegern gern den höchsten Entgelt für ihre Verdienste, den die Verhältnisse rechtfertigen, wir wünschen aber in ihrem eigenen Interesse und in dem des Vaterlandes nicht, daß sie zu einer auch materiell bevorzugten Kaste gemacht werden.

— Die Vorarbeiten für die deutsche Justiz-Gesetzgebung werden mit großer Thätigkeit betrieben. Der Entwurf einer Strafprozeßordnung, welcher nebst Motiven vom Präsidenten Friedberg ausgearbeitet ist, wird augenblicklich im Justizministerium von Commissarien des Ministers durchberathen. Das Resultat dieser Berathungen wird die Vorlage bilden, welche dem Bundesrath alsdann zugehen wird, um von diesem wahrscheinlich einer Fachcommission überwiesen zu werden. — Was die gemeinsame deutsche Gerichtsorganisation betrifft, so arbeitet der Geh. Ober-Justizrath Dr. Falk an derselben, während der Kammergerichtsrath Karlbaum mit dem Entwerfen einer Notariatsordnung, welche die Art und Weise der notariellen Verhandlungen und den Wirkungskreis der Notare regelt, betraut ist. Diese Arbeiten sind noch nicht weit vorgeschritten und es dürften wohl noch zwei Jahre vergehen, ehe alle diese Vorlagen an den Reichstag gelangen. — Was das Invalidenpensionsgesetz angeht, welches bis Pfingsten im Reichstage durchberathen werden soll, so werden Anträge vorbereitet, welche auf das Gewähren von Unterstützungen für heimkehrende Reservisten und Landwehrmänner gerichtet sind.

— Es ist gegründete Aussicht vorhanden, daß den Anträgen des Reichstages auf Erleichterungen des Preßgewerbebetriebes seitens des Bundesraths Folge gegeben wird. Der Fortfall der Cautionsbestellung seitens der Zeitungsverleger, so wie die Concessions-Entziehung findet im Bundesrathe warme Fürsprecher, nach dieser Richtung hin wird unstreitig nachgegeben werden. Dagegen möchte die Abschaffung des lästigen Zeitungsstempels noch lange auf sich warten lassen, vielleicht bis zur Ausführung der großen Steuerreformpläne, welche noch im weiten Felde liegen.

— Herr v. Mühler beschämt den liberalen, vielgeschäftigen, sich so gern selbst lobenden Herrn Stephan. Der Cultusminister hat zur Wahrung des Petitionsrechtes die Schuldirektoren darauf aufmerksam gemacht, daß sie nicht befugt sind, Gesuche und Eingaben von Lehrern an die Staatsbehörden zurückzuweisen oder gar zurückzuhalten. Die von den Lehrern an den Cultusminister gerichteten Vorstellungen sind deshalb jederzeit einzusenden, so jedoch, daß dieselben zunächst an die Lokal-Schul-Inspektoren und sodann an die Kreis-Schul-Inspektoren gelangen.

England.

London, 19. Mai. Ein Bericht über den Gesundheitszustand in Deutschland bringt den „Daily Telegraph“ auf die herannahende Jahreszeit für Erholungsreisen. Dabei wird aber den jungen Söhnen Albions die erste Warnung mit auf den Weg gegeben, daß sie eingedenk sein möchten des alten Spruches, jeder Ausländer sei im fremden Lande ein Botschafter seines Vaterlandes. „Unsere jungen Freunde“, heißt es in der Predigt, „werden sich unter einem Volke befinden, das nicht ohne Grund durch seine Triumphe gehoben und stolz ist. Sie werden bald auf die Spuren von Mißstimmung gegen England stoßen. Es wird nichts helfen, den Deutschen zu sagen, daß sie Thatsachen verdrehen, daß sie selbst Aehnliches und Schlimmeres thaten, als wir um unsere nationale Existenz rangen. Wir müssen uns ins Gedächtniß zurückrufen, daß die Leute, welche solche Abgeschmacktheiten reden, wackere und tüchtige Leute, ehrlich und wahr sind, und daß auf beiden Seiten viel durch Sympathie der Gefühle wie der Interessen zu gewinnen ist.“ Der „Daily Telegraph“ muß wohl die Geschichte etwas besser studirt haben als wir, meint die „K. Z.“; denn unsere Geschichtskenntniß verläßt uns, wenn wir sagen sollten, wo England bei einem Kampfe „um seine nationale Existenz“ von uns übel behandelt wäre. An die Schlacht bei Waterloo denkt das Blatt gewißt nicht; soll es sich denn im Krimkriege um die nationale Existenz Englands gehandelt haben, wie jetzt in dem französischen Kriege um die Deutschlands? Soviel uns gegenwärtig, war der Krimkrieg ein Kampf um den Einfluß im Orient, wobei die Frage, ob Preußen oder Deutschland sich damals an England versündigt hat, noch schwer zu beantworten wäre. Uebrigens wird man den einzelnen Engländer in Deutschland nicht entgelten lassen, was man an der Politik seines Landes auszusetzen hätte. Kann doch sogar jeder Franzose sicherer und unbehelligter in Deutschland reisen und sich aufhalten, als in seinem eigenen Vaterlande.

Frankreich.

* Aus Paris. Der Anfang vom Ende hat begonnen. Wer indessen meint, daß mit der Eroberung von Paris Frankreich der Ordnung zurückgegeben sein werde, der möchte doch stark irren. Die Communisten und Internationalen kneifen aus oder gehen im Verzweiflungskampfe unter, dann kommen aber die Sieger, um ihre Differenzen auszukämpfen. Es fehlt heute wie vor 2 Monaten dem Lande der Mann, der Dictator, der Kaiser, der machtvolle Wille und die bewußte Kraft, um dem in seinen Tiefen aufgewühlten Lande die Ruhe wieder zu geben. Und ehe dies nicht geschehen, ehe Handel und Wandel nicht wieder in Gang gesetzt sind, ist mir auch für die Auszahlung der Milliarden ziemlich bange. Thiers hat schon mehr und öfters etwas versprochen und sich nachher darauf berufen, daß eben die Ausführung unmöglich sei. Wer weiß übrigens, ob Thiers' Herrlichkeit selbst so lange dauert, daß er in dieser Beziehung eine Entscheidung zu treffen hat? Aber auch die Andern, selbst Napoleon, bieten nicht mehr Gewähr. Der Exkaiser war entschieden der energischste, der talentvollste, vielleicht auch der ehrlichste aller Prätendenten um die Herrschaft in Frankreich, aber er ist ein alter stumpfer Mann, der kaum mehr selbst auf sich rechnen kann, viel weniger der Führer eines solchen, so aus Rand und Band gekommenen Volkes werden kann. Dieser gänzliche Mangel an tüchtigen Prätendenten bietet vielleicht Herrn Thiers noch die meiste Gewähr, daß er selbst am Ruder bleibt. Die vor einiger Zeit angeordnete Vorwärtsconcentrirung der deutschen Truppen in größere Nähe von Paris hat zu verschiedenen Gerüchten Anlaß gegeben. Einmal sollte dadurch für Napoleon demonstrirt werden, dann wieder hieß es, man wolle in den Kampf um Paris eingreifen. Aber es lassen sich die Bewegungen der deutschen Truppen im Norden und Nordosten von Paris recht gut erklären, ohne daß man die Absicht eines Angriffes annimmt. Es gilt vielmehr, die deutschen Linien zu vertheidigen und festzuhalten für den Fall, daß die Commune in den Zuckungen des Todeskampfes gegen dieselben anschlagen könnte, oder daß Pariser Bataillone auf der Flucht in das Gebiet der Deutschen eindringen sollten.

— Der Donner der Explosion des Artillerie-Magazins am Marsfelde wurde deutlich in Versailles und in der ganzen Umgegend vernommen, aber man kannte die Ursache nicht und zerbrach sich den Kopf darüber. Die alte, von Napoleon III. gegründete Arbeiter-Cité wurde so stark erschüttert, daß Dächer einstürzten und die Möbel in den Zimmern umfielen. Selbst noch in Passy wackelten Stühle und Tische. Eine Viertelstunde nach der Explosion stieg eine mehr als 60 Fuß hohe Feuersäule über die Dächer der umliegenden Häuser empor, die von gelben und rothen Flammen durchzuckt ward, ein zauberhafter Anblick. In dieser Feuersäule verzehrten sich wie bei einem Feuerwerke die Patronen, deren Kugeln wie ein glühender Regen auf die Straßen und Dächern von Auteuil, Passy, Trocadero und selbst in die Avenue du Roi de Rome, die auf den Triumphbogen mündet, herabprasselten. Die Zahl der Leichtverwundeten ist sehr groß, wird aber schwerlich je bekannt werden; unter den schwerverwundeten Einwohnern befanden sich viele Kinder und Frauen. Die Hilfe kam rasch und es geschah, was irgend geschehen konnte, für die Unglücklichen.

Rußland.

Moskau, 17. Mai. Ein hiesiges russisches, sonst regierungsfreundliches Blatt äußert sich gelegentlich der Besprechung der Finanzlage des russischen Staats in folgender Weise: „Diese Ziffern bedürfen keines Commentars, denn sie beweisen, daß Rußland finanziell nicht in der Lage ist, eine kriegerische Politik zu verfolgen. Es ist gezwungen, sich im Innern zu consolidiren, den betretenen Weg friedlicher Reformen zu wandeln, falls nicht eine finanzielle Katastrophe die ohnehin schwachen Anfänge einer Besserung in den volkswirthschaftlichen Zuständen zerstören und auf Jahrzehnte hinaus jeden Fortschritt unmöglich machen soll.“ (T. N.)

Amerika.

Buenos-Ayres, 13. April. Aus einem Privatbriefe theilt die „W.-Z.“ Folgendes mit: „Am vorigen Sonnabend starben in 24 Stunden über 700, schreibe sieben Hundert Personen am gelben Fieber, bei einer momentanen Bevölkerung von höchstens 60,000 Menschen. Nach beglaubigter Schätzung sind seit Beginn der Epidemie etwa 30,000 Personen derselben zum Opfer gefallen. Auch die deutsche Colonie wird schwer heimgesucht und es vergeht fast kein Tag, daß Einem nicht der Tod dieses oder jenes Bekannten gemeldet wird. Selbstredend kann unter diesen Umständen nicht an Geschäft gedacht werden. Durch den Schluß der Banken sind auch reiche Leute momentan in Verlegenheit gerathen, da von deponirten Geldern einstweilen nichts zu erhalten ist.“

Danzig, den 24. Mai.

* Durch den Verwaltungsrath des Landwirthschaftlichen Bank- und Commissionsgeschäfts, Hrn. Leop. Schartz hierselbst, ist für das abgelaufene Geschäftsjahr 1870/71 die Dividende für das eingezahlte Actiencapital einschließlich Zinsen auf 17½ Prozent festgesetzt worden.

Vermischtes.

Vom Niederrhein, 20. Mai. Die Ursache, weßhalb heuer mehr Nachtigallen als seit Menschengedenken in hiesiger Gegend sind, ist der Geschützkampf und das fortwährende Flintengeknatter um Paris. Die Franzosen haben nicht nur die besten Arbeiter, sondern auch die Singvögel aus ihrem Lande vertrieben und beide haben sich hier zu unserem Vortheile niedergelassen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 23. Mai. Angekommen 5 Uhr — Minuten.

		Crs. v. 22.			Crs. v. 22.
Weizen Mai	83 4/8	83 4/8	Preuß. 5pCt. Anl	100 6/8	100 6/8
Sept.-Oct.	75 4/8	75 6/8	Preuß. Pr.-Anl.	119 2/8	119
Rogg. matt			3 1/2 pCt. Pfdbr.	75 6/8	75 4/8
Regul.-Preis	51	51 2/8	4pCt. wpr. do.	82 2/8	82 2/8
Mai-Juni	50 7/8	51 2/8	4 1/2 pCt. do. do.	89 6/8	89 6/8
Juli-Aug.	52 2/8	52 5/8	Lombarden . . .	93 7/8	93 4/8
Petroleum,			Rumänier	48 6/8	49 2/8
Mai 200 ℔	13	13 18/24	Amerikaner . . .	97 5/8	97 4/8
Rüböl 200 ℔	26 1/8	26 1/2	Oester. Banknoten	81 5/8	81 5/8
Spir. behpt.			Ruff. Banknoten	80 4/8	80 2/8
Mai-Juni	17	17	do. 1864r Pr.-Anl.	119 3/8	119
Juli-Aug.	17 10	17 8	Italiener	55 7/8	55 4/8
Nord. Schatzanw.	100 6/8	100 4/8	Franzosen	229 3/8	229 1/4
Nord. Bundesan.	101	100 6/8	Wechselcours Lon.	6.23 4/8	6.23 4/8

Belgier Wechsel 80 1/12.

Meteorologische Depesche vom 23. Mai.

	Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Memel . . .	339,4	+ 4,4	NO	mäßig	heiter.
Königsberg	339,2	+ 6,0	N	s. schw.	heiter.
Danzig . . .	339,7	+ 4,6	N	mäßig	hell und bewölkt.
Cöslin . . .	339,6	+ 5,8	Windst.	—	heiter.
Stettin . . .	340,4	+ 6,6	NO	schwach	heiter.
Putbus . .	337,8	+ 7,8	O	schwach	heiter.
Berlin . . .	338,9	+ 8,2	N	schwach	heiter.
Posen	336,8	+ 5,0	NO	mäßig	heiter.
Breslau . .	333,6	+ 6,0	Windst.	—	heiter.
Köln	338,5	+ 8,8	S	schwach	sehr heiter.
Trier	331,1	+ 6,9	NO	schwach	heiter.
Flensburg	339,7	+ 9,0	NO	s. schw.	schön.
Brüssel . . .	338,2	+ 9,6	NO	schwach	schön.
Haparanda	336,4	+ 6,4	S	schwach	heiter.
Petersburg	337,5	+ 4,6	W	schwach	bewölkt.
Riga	338,6	+ 5,8	O	schwach	heiter.
Stockholm.	350,1	+ 10,2	N	s. schw.	heiter.
Helder . . .	346,1	+ 7,7	ONO	s. schw.	—

In der **Blomke**'schen Subhastationssache von Meisterswalde No. 39 wird der Licitationstermin am 25. d. Mts. aufgehoben.
Danzig, den 22. Mai 1871.

Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.
Assmann. (5311)

Subhastations-Patent.

(Versteigerung im Wege der nothwendigen Subhastation.)

Das dem Gutsbesitzer **Franz Deinert** und dessen Ehefrau **Amalie** geb. **Metzenthin** gehörige Vorwert Augustenfelde in Klein-Wunneschin B. hiesigen Kreises soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 1. September 1871,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Sitzungssaale vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert werden.

Das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen ist 463,21 Morgen und beträgt der Grundsteuer-Reinertrag 140,96 Thlr., der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 42 Thlr.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, müssen dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anmelden.

Der Auszug aus der Steuerrolle und der Hypothekenschein können in unserem Bureau No. IV b. in den gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 4. September 1871,
Vormittags 11½ Uhr,

in unserem Sitzungssaale verkündet.

Lauenburg in Pomm., 15. Mai 1871.

Königl. Kreisgericht.
Der Subhastationsrichter. (5168)
Reclam.

Billige Dampfer-Gelegenheit von Danzig nach Cronstadt.

Dampfer „Emilie" geht am 25. Mai von hier nach Cronstadt. Güter zum Frachtsatze von 7½ Silbergroschen per Centner werden angenommen durch

(5038) **Ferdinand Prowe.**

Bad Blankenburg
in
Thüringen.

Klimatischer Gebirgscurort.
Fichtennadelbad.
Eröffnung den 20. Mai.
Die Badedirection.

Schellmühler Spargel.

Von heute ab ist Schellmühler Spargel, 1. Sorte 10 Sgr, 2. Sorte 8 Sgr und 3. Sorte 6 Sgr per Pfund, alle Tage von Morgens 8 Uhr 1. Damm No. 7 zu haben.

Falls meine geehrten Kunden ein größeres Quantum Spargel wünschen, so bitte ich solche Bestellungen 24 Stunden vorher Ersten Damm No. 7 machen zu wollen.

Es werden auch nach auswärts Versendungen von Spargel, der Verpackung wegen aber nicht unter 6 Pfund, ausgeführt. Aufträge hierauf erbitte ebenfalls Ersten Damm No. 7 in Danzig unter meiner Adresse:

Genschow.

Fetten Räucherlachs,

in bester Qualität, empfiehlt in halben Fischen und einzelnen Pfunden billigst
Alexander Heilmann, Scheibenritterg. 9.
NB. Bestellungen von außerhalb werden prompt ausgeführt. (5246)

Fetten Räucherlachs

in großen Hälften empfiehlt und versendet bei billiger Preisberechnung
Rudolph Gorsch, Spendhausneug. 6.

Meinen werthen Kunden und dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich nach erfolgtem Friedensschluß nunmehr persönlich mein Geschäft leite. Allen Kunden und Freunden, die, währenddem das Geschäft in Folge andauernder Demulationen bei Einziehungen ɔc. in einen bedauernswerthen Zustand verfiel, wo auch das Bedienungspersonal ein mangelhaftes war, mich durch Abnahme von Waaren unterstützten, spreche hiermit meinen herzlichsten Dank aus und bitte um fernere rege Geschäftsverbindung.

Meine Vorräthe sind wieder in guter Waare assortirt und werde ich fernerhin, wie vor dem Kriege, allen Anforderungen auf das Beste zu entsprechen suchen.

Pelplin, den 24. Mai 1871.

F. A. Hasselberg.

Durch den kürzlich gemachten sehr günstigen Einkauf bin ich im Stande, nachstehende Sorten Cigarren **sehr billig** abzugeben: la Victoria pr. Mille 16⅔ Rthl., la flor de Zepeda pr. Mille 20 Rthl., Antonio Gracia pr. Mille 20 Rthl., la Bouquet pr. Mille 25 Rthl., Omer Pascha pr. Mille 30 Rthl., la flor de Cabanas pr. Mille 35 Rthl. Bei Entnahme von 25 Stück treten obige Engrospreise ein.

Ferner empfehle meine Importen bis zum Preise von 100 Rthl. pr. Mille, sowie Cigaretten und türk. Tabake; la ferme 4 Sgr. pr. 25 Stück, Pheresly 4 Sgr pr. 25 Stück, turc fort 2½ Sgr. pr. 25 Stück, les pages pr. 100 Stck. 22½ Sgr., Tabac turc 20 Sgr. pr. Pfd. Pfeifen und Spitzen in größter Auswahl.

E. Funck,
(4290) Melzergasse 16 (Fischerthor).

Lyoner chem. Kunstwaschanstalt

Poggenpfuhl No. 74,

empfiehlt sich zur Frühjahrs-Saison zum gründlichen Waschen aller Arten Seiden- und Wollenzeuge, zertrennter und unzertrennter Herren- und Damen-Kleider, Long-Châles, Cachemir- u. Crêpe-de-chine-Tücher, feiner weißer und bunter Stickereien, auch werden Federn gewaschen und gekräuselt.

NB. Glacé-, Waschleder-, sowie alle andere Arten Handschuhe werden geruchlos und sauber in kürzester Zeit gewaschen.

Cäcilie Marx, Wwe.

Die Preußische Boden-Credit-Actien-Bank
in Berlin

gewährt auf ländliche und in den größeren Orten der Provinz auch auf städtische Grundstücke **unkündbare und kündbare hypothekarische Darlehne** und zahlt die Valuta **in baarem Gelde.**

Die Beleihungs-Bedingungen sind äußerst liberal und die Beleihungsgrenze allen billigen Anforderungen genügend.

Darlehnsgesuche werden entgegen genommen und jede mündliche oder schriftliche Auskunft auf's Bereitwilligste ertheilt durch

die General-Agenten
Richd. Dühren & Co.,
(4641) Poggenpfuhl 79.

Grabsteine
in Marmor, Granit, Sandstein ɔc.

empfiehlt zu den billigsten Preisen

die Steinmetzerei von
J. S. Rosenthal,

Danzig, Milchkannengasse No. 27. **Elbing,** Alter Markt No. 55.



Oxfordshiredown-Vollblut-Böcke.

Am 9. und 10. Juni cr. stelle

25 sprungfähige Böcke

in **Bromberg, Hotel de Russie,** am Bahnhof, zur festen Taxe zum Verkauf. — Näheres über Abstammung der Heerde „Deutsches Heerdbuch". Mittheilung im Centralblatt 1870. Seite 79.

Skludzewo bei Ostrometzko. **A. W. Brauer.**
(5185)



Am 24. Mai c., Mittags 12 Uhr, werde ich auf dem Hofe **Hezner's Hotel** in Marienwerder

21 Southdown-Vollblut und 6 Southdown-Halbblut-Böcke

per Auction verkaufen.
Alt-Rothhof. **S. Weisshaupt.**
(4419)

Metalle, Berg- und Hüttenproducte. **Egers & Engel,** Niederlage des Messingwerkes b. Neustadt E./W.
BERLIN
Ritterstraße 34
empfehlen sich zum Ein- und Verkauf von alten und neuen Metallen. (5142)

Baumaterialien-Lager.

Engl. blauen **Dachschiefer** prima Qualität,
Schiefernägel,
Asphaltirte **Dachpappen** in verschiedenen Sorten,
Holländische **Dachpfannen,**
Firstpfannen,
Engl. Patent-Asphalt-**Dachfilz,**
Engl. Portland-**Cement,** Marke Trechmann,
Engl. **Steinkohlentheer,**
Holztheer,
Engl. **Steinkohlenpech,**
Natürl. **Asphalt-Limmer** in Brod.,
Asphalt-Limmermehl,
Künstlichen **Asphalt,**
Trinidad-Asphalt,
Goudron,
Dachlack,
Chamottthon,
Chamottsteine, Cowen, Ramsay u. div. Marken,
Engl. glasirte **Thonröhren** in allen Dimensionen,

empfiehlt zu den billigsten Preisen

Richard Meyer,
Comtoir: Buttermarkt No. 12/13. (3182)

Wiederkehr entwichener Lebenshoffnung und voller Gesundheit.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin.

Gardelegen, 3. Januar 1871. Ich litt seit langem an einem veralteten Husten, wogegen alle angewandten Mittel vergeblich waren. Da kam der böse Monat Dezember, den ich nicht mehr zu durchleben glaubte, denn meine Krankheit war so ernst, daß ich das Bett hütete. Aber bei Gott ist nichts unmöglich. Unserem Kreisblatt entnahm ich die vielen Berichte von den durch Ihre köstlichen Präparate: Malz-Extrakt, Malz-Chokolade, Brustmalzbonbons, bewirkten Heilungen. Ich ließ mir darum Ihr herrliches Malzbier holen, welches **ein wahres Lebensöl** ist, ebenso die Brustmalzbonbons. Ich hatte zehn Nächte vorher keinen Schlaf; mit dem ersten Tage des Gebrauchs Ihrer Präparate stellte sich der wohlthätige Schlaf wieder ein. **Nach weiteren zehn Tagen war die Krankheit gewichen,** und Niemand glücklicher als ich! Meinen Dank ɔc. **Heinrich Matthies,** Bürger und Musikus.

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt No. 38, **J. Leistikow** in Marienburg, **Gerson Gehr** in Tuchel und **J. Stelter** in Pr. Stargardt, **R. H. Siemenroth** in Mewe, **R. H. Otto** in Christburg, **Carl Waschinsky** in Putzig, **G. Schinkel** in Rosenberg, **J. Toews,** Neuteich. (9678)

Hotel und Pension Gottlieben in Meggen
Vierwaldstättersee (Schweiz).

In wunderschöner Landschaft gelegenes Kurhaus mit großartigster Aussicht auf die Glarner, Urner, Unter-, Obwaldner und Berner Alpen. Täglich mehrmals Post. Telegraphenbureau im Hause. Dampfschiffstation. Droschkenverbindung mit Luzern (¾ Stunde). Warm- und Seebadanstalt. Schiffe und Wagen stets zur Verfügung. Kost und Logis per Tag 5—7 Frs. Per Dampfboot u. Rigi-Eisenbahn in 1½ Stunden auf Rigikaltbad.

(5289) **G. Zingg-Stocker,** Gastgeber.

Specialität
Central-Luftheizung und **Ventilation** für Gebäude und Trocken-Anlagen jeder Art, insbesondere auch Kirchen und Schulen, von **Boyer & Consorten,**
(805) Ludwigshafen a. Rh.

Unterricht und Conversation, sowie Anleitung zur Correspondenz in der **deutschen, englischen, französischen, italienischen** und **spanischen** Sprache ertheilt privatim und in Cirkeln.

Dr. **Rudloff,**
Heiligegeistg. No. 55, 1 Tr.

Lungenschwindsucht,

Brust- und Halskrankheiten werden naturgemäß ohne innerliche Medicamente durch ein seit Jahren bewährtes einfaches Verfahren, auch brieflich, geheilt. Adresse: Dr. **Rottmann in Aschaffenburg a. M.** (Gegenseitig franco.) (4541)

Neben einem Knaben, der aus der Quarta eines Gymnasii eben in die Tertia versetzt, suche ich noch einige Schüler zum Mitunterricht.

Lippusch per Kalisch Wstpr.

Koch,
(5312) Pfarrer.

Die
Farben-Handlung
von
Carl Schnarcke,

Brodbänkengasse 47,
empfiehlt alle gangbaren Farben in Oel gerieben und trocken, sowie Lacke in Oel und Spiritus, Leinöl, Leinölfirniß ɔc. billigst.

Echtes Nuß-Extract

macht Kopf- und Barthaare **dauernd** dunkel, Flaschen à 5 und 10 Sgr., empfiehlt

Franz Jantzen,
Hundegasse 38.

Für Pferde

empfehle ein anerkannt zuverlässiges Mittel, welches den Kropf oder die Drüsen in kurzer Zeit, selbst in hartnäckigen Fällen radical beseitigt. Die Anwendungsweise ist nicht schwierig, indem das Pulver eßlöffelweise nur einfach auf's Futter gestreut, welches alsdann mit großer Begierde verzehrt wird. In runden versiegelten Packeten à 6 Sgr. ist dies Kropf- oder Drüsen-Pulver in Danzig nur allein zu haben bei

Richard Lenz
Jopengasse No. 20.

Gehör-Oel d. Apotheke **Neu-Gersdorf,** Sachsen: „Ew. W. für das gesandte Ohr-Oel bestens dankend, bin ich nach Verbrauch desselben von **meiner totalen Schwerhörigkeit fast gänzlich hergestellt ɔc.** Indem ich noch recht herzlich danke, werde ich bemüht sein, diesem probaten Mittel unter so vielen meiner unglücklichen Mitleidenden Verbreitung zu verschaffen ɔc. Ihr dankbarer **Kubielka** b. Kfm. **Anton Weiß,** Ratibor." Zu haben mit 380 Dankschreiben von Geheilten und Aerzten in Danzig bei Apoth. **Schleusener,** Neugarten 14.

R. F. Daubitz'scher
Magenbitter.*)

Viele Tausende haben durch den Gebrauch des von dem Apotheker **R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße 19, allein fabricirten** R. F. Daubitz'schen

Magenbitter

Linderung ihrer körperlichen Beschwerden gefunden, und ist es daher unsere Pflicht, das Publikum auf dieses so ausgezeichnete Getränk immer wieder aufmerksam zu machen. Möge Jeder, der mit **Hämorrhoidalbeschwerden, Magenschwäche, Appetitlosigkeit, Stuhlverstopfung** und dergl. Uebel behaftet ist, **unverzüglich** zu diesem diätetischen Hausmittel greifen, und sind wir fest überzeugt, daß er in nicht langer Zeit sich wohl und gekräftigt fühlen wird.

*) Zu haben in den bekannten Niederlagen. (5186)

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten heilt brieflich, gründlich und schnell **Specialarzt Dr. Meyer,** Kgl. Oberarzt, **Berlin,** Leipzigerstr. 91.

Schreibe-Unterricht für

Erwachsene ertheilt **Wilhelm Fritsch.** Meldungen täglich Langgasse 33 im Comtoir bis 3 Uhr Nachmittags. (763)

Die heimische Industrie

hat ein Recht auf den Schutz des deutschen Volks; so dürfen auch wir unser treffliches Fabrikat, das nicht mit fremdem Scheine prunkt, getrost dem deutschen Publikum empfehlen. **Kölnisches Haarwasser** (Eau de Cologne philocome) per Flasche 20 und 10 Sgr.

Köln. **H. Haebermann & Cie.**
Echt zu haben: in Danzig bei **Albert Neumann.** (4938)

Guts-Verkauf.

Eine Abb.-Besitzung b. Christburg, ca. 3½ Hufen culm., mit vollständigem Inventarium und Saaten, nur 1. Hypothek, für den billigen, aber festen Kaufpreis von 13,000 Rthl. Auch wird ein kl. Grundstück in Zahlung genommen. Näheres Röpergasse 17, 2 Trepp.

Ein Kastenwagen auf Federn, mit Sitz u. Tambour u. ein Paar schwarze Brust-Spazier-Geschirre sind Vorstädt. Graben No. 54 zu verkaufen. (5227)

Das
Nachweisungs-Bureau

von **H. L. Schmidt & Pfahl,** Hannover, Königsstraße No. 43, weist Stellesuchenden in allen Branchen auf portofreie Anfrage vortheilhafte Engagements für bald und später in der Provinz Hannover nach und werden gefällige Offerten dieserhalb sofortige Berücksichtigung finden. (4707)

Wegen Todesfalls in der Familie meines seitherigen Inspectors ist die Stelle hier vacant und sofort durch einen anständigen, unverheiratheten Mann zu besetzen, der die Fähigkeit besitzt zeitweise selbstständig zu wirthschaften und dies durch Atteste nachzuweisen im Stande ist.

Offerten direkt an meine Adresse.
Cissewie p. Karzin, Westpr.

J. Melms.

Seine Rückkehr zeigt hiermit an
Dr. **Hein.**
Sprechstunden von 8—9 U. Morgens und 2—3 U. Mittags.

Langgarten 47, 2 Treppen

hoch, steht Umzugs halber ein ziemlich neues, sehr gut erhaltenes Mobiliar zu verkaufen, bestehend aus einem Sopha, 2 Fauteuils, 6 Polsterstühle mit blauem Rips überzogen, Sophatisch, 2 Marmortischchen, 1 Spieltisch, 1 Pfeilerspiegel nebst Marmorconsole, 1 Nähtisch, sämmtlich in Nußbaum; ferner: ein großer länglicher Tisch, 1 Commode, 1 Sophatisch, 1 Schlafsopha, 1 großes Buffet mit Marmorplatte, 1 Eßtisch für 24 Personen zum Ausziehen, 24 Rohrstühle, 1 Präsentirtisch, 1 Kleiderspind, 1 Wäschespind, 1 großer Waschtisch mit Marmorplatte, 2 Nachtschränkchen, 1 großes Cylinderbureau, 1 Damentoilette, 1 Sophaspiegel, 1 Toilettentischchen in mahagoni. Zu besichtigen von 12 bis 1 und von 5 bis 6 Uhr Nachmittags.

Mein Gesindevermiethungs-Bureau, Jopengasse 58, erlaube ich mir in Erinnerung zu bringen.
(5286) **J. Dann.**

☞ Den hohen und geehrten **Gutsherrschaften** werden **landwirthschaftl. Beamte,** jeder Branche — nur gut empfohl. zuverlässige Bewerber — stets **kostenfrei** zugewiesen durch das Stellen-Nachweisungs-Bureau von **O. Kellermann,** Stolp in Pommern. (5141)

Für ein Wurstgeschäft wird eine erfahrene Verkäuferin durch **J. Dann,** Jopengasse 58, gesucht. (5287)

Eine gebild. g. allein stehende Dame mit bescheid. Ansprüchen, die sich in jede Lage d. Lebens zu finden weiß, sucht Stellung als Gesellschafterin, Stütze od. Stellvertreterin d. Hausfrau. Adr. u. No. 5278 in der E. d. Z.

Gewandte Verkäufer, die sich für ein renommirtes Glas-, Porzellan- und Kurzwaaren-Geschäft eignen, finden zum 1. Juli c. Anstellung. Offerten mit Angabe der bisherigen Stellung nimmt die Exp. d. Ztg. unter No. 5293 entgegen.

Ein Kaufmann wünscht sich in einem rentablen Engros-Geschäft mit einem größeren Capital activ zu beth. Hierauf Reflectirende belieben ihre Eingab. in der E. d. Z. unter No. 5159 abzugeb.

Ein großer, hoher und geräumiger Speicher-Unterraum in der Milchkannengasse oder deren nächster Nähe zur Unterbringung landwirthschaftlicher Maschinen, wird zu miethen gesucht.

Adressen werden unter No. 5308 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein junges Mädchen aus sehr anständiger Familie sucht eine Stelle z. Unterstützung der Hausfrau oder bei einer alten Dame als Gesellschafterin. Auf Gehalt wird wen. ges. als auf liebevolle Behandlung. Gefäll. Adr. unter No. 5310 in der Exped. d. Ztg. erb.

Ein gebildeter junger Mann wünscht die Seifensiederei zu erlernen.
Näheres in der Expedition d. Ztg. unter No. 5309.

Umzugshalber ist Langgarten 15 die 1. Etage sof. od. z. 1. Juli zu verm. Näh. das. zwisch. 11—4 Uhr.

Im Speicher „Morian" ist ein Bodenraum für 200 Last Getreide für 12 Thaler monatlich zu vermiethen.
Näheres Lastadie 4.

Neufahrwasser, Olivaerstraße No. 82, ist eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör an Badegäste zu vermiethen.

In Folge unserer Aufforderung vom 12. d. M. sind zur **Unterstützung für die zurückkehrenden Wehrmänner und Reservisten** die folgenden Gaben eingegangen:

W. 5 Rthl., T. Tesmer 5 Rthl., L. H. 10 Rthl., C. 10 Rthl., L. 2 Rthl., G. 1 Rthl., B. 20 Sgr., Heinrich 10 Sgr., die Geschwister 1 Rthl., Dr. Abegg 5 Rthl.

Da die Heimkehr unserer Reservisten nun nahe bevorsteht, so bitten wir dringend um weitere Liebesspenden, zu deren Annahme bereit sind: Dr. Panten, Gustav Hasse und der Unterzeichnete.

Das Unterstützungs-Comité.
Lickfett.

Oeffentliche Anerkennung.

Dem Decorationsmaler Herrn **Julius Witte** in Elbing war in Folge mehrfacher Empfehlungen die Lieferung sämmtlicher Decorationen zu der auf hiesigem Schützenwalle neu erbauten Bühne übertragen.

Die nach allen Richtungen hin gediegene, höchst elegante Ausführung der Arbeit, welche selbst die kühnsten Erwartungen übertroffen und mit Rücksicht auf die außerordentliche Billigkeit und die Güte des Materials die allgemeinste Bewunderung erregt, verpflichtet uns dem Herrn Julius Witte zu besonderm Danke, den wir ihm durch Anerkennung seiner wahrhaft künstlerischen Leistungen im Wege der Oeffentlichkeit hierdurch auszusprechen uns gedrungen fühlen.

Halberstadt (Reg.-Bez. Magdeburg), im Mai 1871.

Theodor Döring, Schützenwirth. **L. Fischer,** Namens mehrerer Gesellschafter.

L. M. Ich habe m. h. gefreut — daß D. m. Liebe auf D. Brust zur Medizin trägst — zu D. Genesung! — L. H. — Ich W. nur D. Gold. — Mehreres habe ich D. vorzustellen zu m. Hilfe und auch zu Deiner! — Ja? Herzlichen Gruß, Dein treues Herz.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.